

# Gleichberechtigung im Stipendienwesen anstreben

Bürgerpartei reichte Postulat zum Stipendienwesen ein – Interview mit Helmut Konrad



Das Postulat zum Stipendienwesen wurde von Jugendlichen in Zusammenarbeit mit dem FBP-Landtagsabgeordneten Helmut Konrad ausgearbeitet. Gleichberechtigung und Verbesserungen werden angestrebt. (Archivbild)

«Bildung ist Liechtensteins grösstes Kapital» lautet das Credo, der Politiker. Obwohl Liechtenstein über ein sehr grosszügiges Stipendengesetz verfügt, tauchen immer wieder «Tücken mit diesen Mücken» auf. Die Bürgerpartei reichte nun ein Postulat ein, welches eine gerechtere Verteilung von Stipendien und Darlehen anstrebt.

Mit Helmut Konrad sprach Peter Kindle

**VOLKSBLATT:** Die staatliche Unterstützung für Studierende ist grosszügig, nicht zuletzt auch dank des Stipendienwesens, welches Studentinnen und Studenten eine breite finanzielle Unterstützung während der Ausbildungszeit bietet. Dennoch wird des öfteren Kritik laut, unser Stipendengesetz sei zu einseitig aufgebaut. Gehen Sie mit dieser Kritik einig?

Helmut Konrad: In Liechtenstein wohnhafte Personen kommen in den Genuss guter Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten im Land selbst und in unseren Nachbarstaaten, mit denen in vielen Fällen vertragliche Vereinbarungen bestehen. Nach der Pflichtschulzeit wird die Aus- und Weiterbildung der einkommenschwächeren Bevölkerungsschichten zusätzlich durch Stipendien unterstützt, die im Vergleich mit anderen Staaten durchaus als grosszügig zu bezeichnen sind.

**Lebenslanges Lernen wird immer wichtiger.**

Das heutige Stipendengesetz ist aber relativ stark auf die

Förderung von Vollzeitstudierenden ausgerichtet. Berufsleute, die sich neben der Ausübung ihres Berufes weiterbilden oder sich umschulen lassen, müssen unseres Erachtens Personen gleichgestellt werden, die eine Tagesschule besuchen. Insbesondere junge Leute, vor allem solche mit einer eigenen Familie, können es sich immer weniger leisten, Tagesschulen zu besuchen und auf ein Einkommen zu verzichten. Da lebenslanges Lernen immer wichtiger wird, müssen vermehrt Personen in den Genuss staatlicher Unterstützung kommen, die neben ihrem Zweitstudium oder ihrer beruflichen Weiterbildung ihre Arbeitskraft der Wirtschaft und damit der Gesamtwohlfahrt zur Verfügung stellen.

**Investitionen im Bildungsbereich sind sinnvoll.**

Diese grossen Investitionen in den Bildungsbereich sind zweifellos sinnvoll und notwendig, gilt doch für unser Land die oft gehörte Aussage, dass Bildung unser einziger Rohstoff sei, ganz speziell. Und vor allem in dieser Zeit des enormen Wirtschaftswachstums ist Liechtenstein auf qualifizierte Arbeitskräfte angewiesen, und zwar sowohl im Gewerbe und in der Industrie wie auch in der Verwaltung und im Dienstleistungsbereich.

**Die Bürgerpartei hat erst gestern ein Postulat eingebracht, mittels welchem die Regierung aufgefordert wird, Korrekturen bei der Ausrichtung von Stipendien anzubringen. In welchem Bereich sollen diese Korrekturen stattfinden?**

Neben dem gerade erwähnten Handlungsbedarf im Be-

reich der berufsbegleitenden Umschulung, der Fort- und Weiterbildung wird die Regierung aufgefordert, die Abkoppelung der Ausbildungsdarlehen von den Stipendien sowie eine gezielte Förderung von Sprach- und anderen Auslandsaufenthalten durch Darlehen und Stipendien zu prüfen.

**Die staatlichen Unterstützungsbeiträge müssen überprüft werden.**

Sehr wichtig ist es den Postulanten auch, dass die Einkommensgrenze für die Ausrichtung der Ausbildungsbeiträge sowie die Höhe der anrechenbaren Kosten und der staatlichen Unterstützungsbeiträge bei Vollzeitstudierenden einer Prüfung unterzogen und der heutigen Situation angepasst werden. Auch müssten die effektiv anfallenden Kosten für die Ausbildung steuerlich zur Gänze abzugsberechtigt sein. Zunehmend fallen nämlich Familien mit mittlerem Einkommen durch das Netz jeglicher staatlichen Förderung, nicht nur bei den Ausbildungsbeihilfen.

**Das Postulat stellt gleichzeitig auch die Forderung in den Raum, die Gewährung der Studendarlehen von der Ausrichtung von Stipendien abzukoppeln. Welche Überlegungen stecken hinter diesem Ansinnen?**

Auszubildende und Studierende, die aufgrund der Erwerbs- und Vermögenslage der Eltern nicht in den Genuss von Stipendien kommen, sind in der Regel bis ins Alter von 25, 26 Jahren oder darüber hinaus finanziell abhängig. Diese finanzielle Abhängigkeit ist häufig auch gleichzusetzen mit einer ideellen. Mit der Herabsetzung der Volljährigkeit von 20 auf

18 Jahre hat sich diese Diskrepanz – einerseits volljährig und damit mündig zu sein, andererseits aber in einem Abhängigkeitsverhältnis zu den Eltern zu stehen – zeitlich noch einmal vergrössert.

**Die Eigenverantwortung der Studierenden kann durch die Gewährung von Darlehen gefördert werden.**

Aus diesen Überlegungen heraus ist es für die Postulanten prüfungswert, ob Darlehen künftig nicht auch unabhängig von der Voraussetzung der Ausrichtung von Stipendien gewährt werden können. Mit der Gewährung von Darlehen, für deren Rückerstattung die jungen Leute nach Abschluss der Ausbildung ja selbst verantwortlich sind, würde sich die finanzielle Abhängigkeit zumindestens verringern, gleichzeitig könnte aber auch die Eigenverantwortlichkeit gestärkt werden.

**Sie haben bereits die Unterstützung für Sprachaufenthalte angesprochen. Auch in diesem Bereich soll es in den Augen der Postulanten eine Praxisänderung geben.**

**Sprachkompetenz wird immer wichtiger.**

Der Sprachkompetenz kommt im Alltag, nicht nur im beruflichen, immer mehr Bedeutung zu. Das gilt in erster Linie für die Muttersprache, immer wichtiger aber wird auch die Beherrschung zumindestens einer Fremdsprache, vorwiegend

des Englischen. In der Basisausbildung werden hier gute Grundlagen gelegt, die aber in einem Sprachaufenthalt oder allgemein in Weiterbildungsaufenthalten im Ausland vertieft werden sollten. Zusätzlich zur Förderung der Fremdsprachenkenntnisse ermöglichen solche Auslandsaufenthalte wertvolle Erfahrungen und tragen zu einer für unsere jungen Leute wichtigen Horizonsverbreiterung bei.

**Es ist erfreulich, dass die Regierung Jugendliche nach Amerika schicken will.**

Es ist erfreulich, dass die Regierung auf unsere Ankündigung hin, in diese Richtung einen Vorstoss zu unternehmen, bereits reagiert hat, hat doch der Regierungschef bei seiner Rede anlässlich der Jungbürgerfeier unter dem Motto «Auf nach Amerika» eine Bildungsinitiative in diese Richtung angekündigt. Meines Erachtens muss es nicht unbedingt Amerika sein, auf jeden Fall aber

sollte die Gewährung von Unterstützungsbeiträgen an Sprachaufenthalte in Europa und in Übersee im Unterschied zur bisherigen Praxis an die gleichen Bedingungen geknüpft werden.

**In einer Veranstaltung, welche der Arbeitskreis «Junge FBP» organisierte, wurde im Stipendienwesen von «Mücken mit Tücken» gesprochen. Glauben Sie, dass mit dem nun eingereichten Postulat die Tücken für jene beseitigt werden können, welche in Zukunft auf die staatliche Unterstützung bei ihrer Ausbildung zählen wollen?**

Wie ich eingangs erwähnt habe, investieren wir im Bildungsbereich in Liechtenstein bereits heute sehr viel, und zu diesen Investitionen zähle ich auch die Ausbildungsbeihilfen. Ich bin aber überzeugt, dass im Bereich dieser Ausbildungsbeihilfen wesentliche Verbesserungen erreicht werden können, wenn bei Überweisung des Postulates an die Regierung diese dem Landtag Vorschläge und Massnahmen unterbreitet, die in die im Postulat der Bürgerpartei aufgezeigte Richtung gehen.

Liechtensteiner  
**VOLKSBLATT**

Das «Liechtensteiner Volksblatt» verstärkt die Redaktion. Gesucht wir per sofort

**1 Redaktor/in**

für die Inland- und Wirtschaftsberichterstattung. Voraussetzung für die Betreuung dieser vielfältigen und anspruchsvollen Aufgabe ist ein ausgewiesenes Interesse für das politische Leben Liechtensteins, Interesse an den Belangen der Wirtschaft und des Gewerbes Liechtensteins, sowie journalistische Allround-Erfahrung. Gefragt ist daneben Teamfähigkeit, Flexibilität, Mobilität und Belastbarkeit. Dazu gehört auch die Bereitschaft zu unregelmässigen Arbeitszeiten und Sonntagseinsätzen. Idealerweise haben Bewerber/-innen bereits Erfahrung mit Quark-X-Press oder anderen Redaktionssystemen. Wenn Sie diese Rahmenbedingungen erfüllen, erwartet Sie eine herausfordernde, aber auch attraktive Aufgabe.

Die Redaktion des «Liechtensteiner Volksblatt» ist ein junges, engagiertes Team, das sich auf aktive und kreative neue Kolleginnen und Kollegen freut. Weitere Auskünfte erhalten Sie bei Chefredaktor Alexander Batliner (Tel. +423/237 51 51).

Ihre schriftliche Bewerbung richten Sie bitte an:

«Liechtensteiner Volksblatt»  
Herrn Chefredaktor Alexander Batliner  
Feldkircher Strasse 5  
9494 Schaan